

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 55 Pf., vierteljährlich Mark 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.56

Amts-



Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M. Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

amfassend die Ortshaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 70.

Donnerstag, den 14. Juni 1917.

69. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Fleischversorgung.

Die Bekanntmachungen des Kommunalverbandes vom 13. April und 11. Mai dieses Jahres werden dahin abgeändert, daß mit Wirkung vom 11. Juni dieses Jahres an

1) alle Personen, die ein Jahreseinkommen von weniger als 6300 Mark haben,

2) diejenigen Personen im Alter von über 16 Jahren, die ein Jahreseinkommen von weniger als 3700 M haben und zu einem Haushalt gehören, dessen Vorstand ein Einkommen von mehr als 6300 M jährlich hat, die aber nicht Familienangehörige sind,

Gutscheine über 80 Pfg. für die wöchentliche Fleischzulage von $\frac{1}{2}$ Pfund ausgehändigt erhalten. Für die unter Ziff. 1 Genannten ist wie bisher das Einkommen des Haushaltsvorstandes maßgebend.

Diese Verordnung gilt auch für die Fleischselbstversorger, die gemäß der Verordnung vom 5. Mai 1917 die Fleischzulage gegen entsprechende Verlängerung ihrer Anrechnungszeit beantragen.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Rameznitz, am 12. Juni 1917.

Erhebung der Ernteflächen

nach der Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 413) in Verbindung mit der hierzu ergangenen Ausführungsverordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 4. Juni 1917.

I.

In der Zeit vom 15. bis 25. Juni 1917 sind die Ernteflächen beim **feldmäßigen** Anbau von

Weizen (Winter- und Sommerfrucht),

Speiß, Dinkel, Kesen, sowie Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht),

Roggen (Winter- und Sommerfrucht)

Gerste (Winter- und Sommerfrucht),

Safer,

Gemenge aus den Getreidearten,

Buchweizen,

Hirse,

Hülsenfrüchten, Erbsen und Beluschten, Erbbohnen (Stangen-, Buchbohnen, Linsen, Acker- (Sau-) bohnen, Widen, Gemenge aus Hülsenfrüchten

aller Art untereinander oder mit Getreide oder anderen Körnerfrüchten, Lupinen zum Unterpflügen, zur Grünfütter- oder Körnergewinnung

aller Arten Hülsenfrüchte (außer Lupinen) zur Grünfütterergewinnung rein oder im Gemenge, auch im Getreide, Delfrüchten, Raps und Rüben,

Mohn, übrige Delisaaten (Leindotter, Senf, Sonnenblumen und andere)

Gespinnstpflanzen (Flachs, Lein, Hanf),

Kartoffeln (Frühkartoffeln, Spätkartoffeln)

Rüben- und Wurzelfrüchten (Zuckerrüben, Runkelrüben, Kohlrüben, Steckrüben, Bodenkohl, Rabi, Wurzeln, Dolschen) Mairüben, Wasserrüben, Herbst-

rüben, Stoppelrüben (Turnips), Möhren (Karotten),

Gemüse zur menschlichen Nahrung (Weißkohl, allen sonstigen Kohlarten, allen sonstigen Gemüsearten),

Futterpflanzen zur Grünfütter- oder Heugewinnung (Klee aller Art, auch mit Beimischung von Gräsern, Luzerne, allen sonstigen Futterpflanzen, Seradella als Hauptfrucht, Espargette, Mais u. a., auch in Mischung.)

sowie die Bewässerungs- und anderen Wiesen, die gesamt bestellt und nicht bestellten Ackerflächen und die Weideflächen -

durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter festzustellen.

II.

Die mit der Erhebung beauftragten Vertrauensleute werden sich in der Zeit vom 15. bis 25. Juni 1917 bei den in Betracht kommenden Betriebsinhabern oder ihren Stellvertretern einfinden und die erforderlichen Feststellungen vornehmen

III.

Diese Vertrauensleute sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben über die Ernteflächen die Grundstücke der zur Angabe Verpflichteten zu betreten und Messungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen.

IV.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorsätzlich die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

Pulsnitz, am 14. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Die Ausgabe der Brot-, Mehl- und Fleischmarken, sowie der Gutscheine

findet Freitag, den 15. und Sonnabend, den 16. Juni 1917 in der Kriegsschreibstube wie folgt statt:

Freitag, den 15. Juni 1917:

An die Inhaber der Fleischbezugskarten	1—100	von 8—9 Uhr B.
" " " "	101—200	" 9—10 " "
" " " "	201—300	" 10—11 " "
" " " "	301—400	" 11—12 " "
" " " "	401—500	" 12—1 " M
" " " "	501—600	" 3—4 " M
" " " "	601—700	" 4—5 " "
" " " "	701—800	" 5—6 " "

Sonnabend, den 16. Juni 1917:

an die Inhaber der Fleischbezugskarten Nr. 801—900	von 8—9 Uhr B.
" " " " " 901—1000	" 9—10 " "
" " " " " 1001—1100	" 10—11 " "
" " " " " 1101—1200	" 11—12 " "

Gutscheine werden diesmal auf 5 Wochen ausgegeben und zwar auf die Zeit vom 11. Juni bis 15. Juli 1917.

2 Gutscheine a 40 Pfg. = 80 Pfg. für die Woche erhalten alle Personen, die ein Jahreseinkommen von weniger als 6300 M haben und diejenigen Personen im Alter von über 16 Jahren, die ein Jahreseinkommen von weniger als 3700 M haben und zu einem Haushalte gehören, dessen Vorstand ein Einkommen von mehr als 6300 M jährlich hat, die aber nicht Familienangehörige sind.

1 Gutschein erhalten für die Woche Kinder unter 6 Jahren unter den gleichen Voraussetzungen

Jeder Markenabholer hat für den betreffenden Haushalt Steuerzettel und die Fleischbezugskarte mitzubringen.

Pulsnitz, am 14. Juni 1917.

Der Stadtrat.



Speisekartoffelversorgung und Ausgabe von Brotmarken als Kartoffelerfab.

Auf Anordnung des Kommunalverbandes der Königlichen Amtshauptmannschaft Ramez findet von jetzt ab die Verteilung der Speisekartoffeln in der Weise statt, daß die versorgungsberechtigte Bevölkerung (einschl. Kinder unter 6 Jahren 3 Pfund und Schwerarbeiter 6 Pfund für den Kopf und die Woche erhalten. Demnach sind die ausgegebenen Abschnitte der weißen Karten mit je 1 1/2 Pfund und die roten Abschnitte (Schwerarbeiterkarten) mit je 3 Pfund zu beziehen. Da Kinder unter 6 Jahren bisher nur eine weiße Kartoffelkarte erhalten haben, die von jetzt ab ebenfalls 3 Pfund Kartoffeln pro Woche zufließen, wird für diese Kinder bei der am Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. Juni 1917 stattfindenden Markenausgabe noch je 1 weiße Kartoffelkarte ausgegeben.

An Stelle der herabgesetzten Kartoffelmengen hat die Königliche Amtshauptmannschaft Brot oder Mehl in Aussicht gestellt. Die Zahl der dem Verbraucher zuzuwiesenden Brot- oder Mehlmarken wird von Woche zu Woche festgesetzt werden. Für die Woche vom 10. bis 16. Juni 1917 ist eine Brotmarke über 1 Pfund = 365 Gramm Mehl zugewiesen worden.

Diese auf die Zeit vom 10. bis 16. Juni 1917 gültigen Brotmarken werden ebenfalls am Freitag und Sonnabend gegen Vorlegung der weißen Kartoffelkarten ausgegeben.

Pulsnig, am 14. Juni 1917.

Der Stadtrat

Benzol und Schmieröl für Motor und Göpel-Dreschmaschinen.

1. Die Besitzer von Motor- und Göpel-Dreschmaschinen haben bis spätestens Montag, den 18. Juni djs. Jhs. bei der unterzeichneten Stelle ihren Bedarf an Schmieröl und Spauesser-Wächsenfest anzugeben.
2. Besitzer von Dreschmaschinen, die mit Benzin oder Benzol-Motor angetrieben werden haben über dies noch ihren Benzol-Bedarf anzugeben.
3. Bei Anmeldung des Öl- und Benzolbedarfs ist die im Herbst 1916 und Frühjahr 1917 angebaute Getreidefläche anzugeben.
4. Verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Ramez, den 14. Juni 1917.

Die Königliche Amtshauptmannschaft. Kriegswirtschaftsstelle.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, den 13. Juni 1917.

Dresden, den 13. Juni 1917, 3/4 Uhr nachm.

Amlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In starken Feuerwellen bekämpften sich die Artillerien im Ypern-Bogen und südlich der Douve.

Westlich von Barneton kam mittags ein englischer Angriff in unserem Vernichtungsfeuer nur an wenigen Stellen in unsere Gräben. Die vorbrechenden Sturmwellen wichen in unserm zusammengefaßten Infanterie- und Artillerie-Abwehrfeuer unter Verlusten zurück. Abends scheiterte dort in gleicher Weise ein erneuter Angriff der Engländer.

Westlich der Straße Arras-Lens lag morgens heftiges Wirkungsfeuer auf unseren Stellungen. Starke englische Kräfte, die auf dem Nordufer des Souchez Baches angriffen und in unsere Stellungen emdrangen, wurden in kraftvollen Gegenstoßen geworfen. In nachfolgenden erbitterten Handgranatenkämpfen engten unsere Sturmtruppen eine noch verbleibende Einbruchsstelle ein.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In einzelnen Abschnitten der Maas-Front, in der Champagne und an der Maas zeitweise lebhaftes Feuer.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts Neues.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister

W. L. B.)

Ludendorff

Von der Westfront.

Scheitern englischer Anstürme.

Berlin, 12. Juni. (WFB.) In Flandern wurde die übliche Kampfaktivität der letzten Tage in überraschender Weise durch englische Kavallerieangriffe östlich Messines unterbrochen. In drei Wellen preschten die britischen Reitergeschwader über das Trichterfeld vor. Was sich nicht in den Resten der Drahtverhau verfangen und in Erichtern und Gräben zu Fall kam, brach in deutschen Schnellfeuer zusammen. In wenigen Minuten war alles vorüber. Das Gelände vor den deutschen Gräben war mit toten oder sterbenden Reitern oder Pferden bedeckt, während die geringen Reste der Überlebenden in rasender Karriere sich zu retten suchten. Nördlich der Douve versuchten die Engländer einen starken Infanterievorstoß. Ein geringer Anfangserfolg wurde durch sofortigen Gegenstoß wieder wettgemacht. Auch südlich der Douve wurden zwei britische Vorstöße abgewiesen.

Die schweren englischen Verluste.

Hamburg, 12. Juni. Das „Hamb. Fremdenbl.“ berichtet aus Rotterdam: Die englischen Verluste betragen nach den in den englischen Blättern erschienenen Verlustlisten im Dezember 1916 953 Offiziere und 39711 Mann, im Januar 1917 953 Offiziere und 32489 Mann, im Februar 1216 Offiziere und 16277 Mann, im März 1785 Offiziere und 28709 Mann, im April 4831 Offiziere und 31629 Mann und im Mai 5919 Offiziere und 107075 Mann. — Zu den Zahlen im Mai gesellen sich noch die der Flotte mit 177 Offizieren und 2347 Mann.

Der Krieg in den Kolonien.

Feindliche Ehrung eines deutschen Offiziers in Ostafrika.

Basel, 14. Juni. „Havas“ meldet aus Havre: Der belgische Kolonialminister teilt mit: Der Befehlshaber der belgischen Truppen in Ostafrika hat dem gefangenen deutschen Major Wintgens die Erlaubnis erteilt, seinen Degen zu behalten, um auf diese Weise das tapfere und ritterliche Verhalten zu ehren, das der besiegte Feind während des Kampfes an den Tag legte.

Krieg zur See.

„U 52“ beschädigt in den Hasen von Cadix eingeschleppt.

Cadix, 14. Juni. Ein spanisches Torpedoboot fand früh in der Nähe der Bucht von Cadix das deutsche U-Boot „U 52“, dessen Maschinen durch einen Kanonenschuß beschädigt waren. Die Besatzung beträgt 20 Mann. Das U-Boot ist in den Hasen von Cadix eingeschleppt worden. Es darf mit den Schiffen der Zentralmächte, die im Hasen Zuflucht gesucht haben, nicht in Verbindung treten. Da die Ausbesserungen mehr als zwei Tage in Anspruch nehmen werden,

den, wird das U-Boot interniert werden. Der deutsche Kommandant flüchtete den Behörden einen Besuch ab, der von diesen erwidert wurde.

Ein amerikanischer Dampfer versenkt.

Amsterdam, 13. Juni. (Telunion.) Reuter meldet aus Washington: Ein deutsches U-Boot hat den bewaffneten amerikanischen Dampfer „Petrolite“, (3710 To.) torpediert. 20 Mann wurden getötet, während zwei Boote mit Schiffbrüchigen noch vermisst werden.

Das Wichtigste.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wurden nächtliche Angriffe der Italiener zurückgeschlagen; die Italiener erlitten sehr schwere Verluste.

Im elsässischen Landtage wandten sich in den Schlusssitzungen der beiden Kammern die Vorstehenden gegen die von Frankreich geplante „Befreiung“ der Reichslande. Der russische Arbeiterrat hat nach einer englischen Meldung aus Petersburg an die Verbündeten ein Ultimatum über die Friedensfrage gesandt.

König Konstantin von Griechenland hat zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Alexander, abgedankt.

Die französische Regierung hat in Petersburg eine Note übergeben lassen, welche dieselben Erklärungen enthält, wie die englische, und hinzufügt, daß Frankreich in dem Wunsch nach Wiedererwerb von Elsass-Lothringen gemeinsam mit seinen Verbündeten bis zum Siege kämpfen werde.

Der „Manchester Guardian“ schreibt zur Lebensmittelfrage Englands: Man behaupte in englischen Kreisen offen, daß im Monat Mai über zwei Drittel der noch im Mai 1916 eingelassenen Schiffe mit Lebensmitteln in englischen Häfen ausgeblieben seien.

Die Vulkanausbrüche in San Salvador dauern fort. Die Toten zählen nach Tausenden.

Die sozialistische Partei Englands schloß ihr Mitglied Ruffel aus, weil er in Rußland den Krieg befürwortet hatte.

Dertliche und sächsische Nachrichten.

(Mit Goldschmuck während des Krieges zu prunken), dazu gehört wohl etwas anderes als Mut. Es hieße also dieses stolze Wort, auf das unsere kämpfenden, von Not und Tod bedrohten Brüder da draußen Anspruch haben, entweihen, wollten wir es auf ein Verhalten anwenden, das, wenn nichts schlimmeres, so doch mindestens gedankenlos ist. Jeder und jede Deutsche muß aber in diesen schicksalsschweren Tagen daran denken, daß Deutschlands Söhne einen Kampf zu kämpfen haben, neben dem alles verblaßt, was uns Heldenjagd und Geschichte aller Völker über die Kriege der Vergangenheit berichten. Daß ein solcher Krieg nicht der Opfer mehr von den Dämonen gebieten verlangt, das ist das Erstaußerliche! Das haben wir der Hingabe von Blut und Leben unserer unvergleichlich Tapfern auf unzähligen Schlachtfeldern zu danken!

Unterdesseu schmücken wir uns dabei mit Gold und Juwelen? Und vermögen es nicht, uns davon zu trennen? Ist das möglich? Dann noch möglich, wenn die Besitzer und Besitzerinnen derartiger Kostbarkeiten wissen, daß wir den Krieg nur dann gewinnen können, wenn sich zu den heiligen Opfern unserer Feldgrauen die silbernen und goldenen Krugeln der Heimkrieger gesellen!

Bei jedem deutschen Manne von Herz, jeder deutschen Frau von wirklich weiblichem Empfinden — von allem anderen abgesehen — ist es unumgänglich. Für sie bedarf es deshalb nur des Hinweises darauf, daß es an allen wichtigeren Plätzen Goldsammlerstellen gibt, die Wertgegenstände der vorerwähnten Art zum Verkauf der weiteren kraftvollen Vaterlandsverteidigung ankaufen. Der volle Wert der angekauften Sachen wird in barem Gelde erfaßt.

Wer wollte da zurückstehen?

Pulsnig. (Wehrturn n.) Sonntag, den 17. Juni finden in hiesiger Stadt die Ausscheidungskämpfe für die Gruppe Pulsnig und Großröhrsdorf, welcher zusammen 9 Orte angehören, im Wehrturn statt. Der Fimkampfs wird auf dem hiesigen Schützenplatz abgehalten. Er besteht im Hindernislauf, 100 Meter Schreilauf, Weitsprung und Handgranatenweitwurf und Zielwurf aus dem Schützengraben. Die Wahlübungen finden auf dem Schulhof statt und bestehen entweder im Barren- oder Reckturnen, Hochsprünge oder Stabhochsprünge. Beginn des Wettkampfes nachm. 1 Uhr. Das Publikum wird gebeten, sich nicht in die abgegrenzten Plätze zu drängen. T.

Drachtherichte des Pulsniger Wochenblattes.

Dresden, den 13. Juni 1917, 3/8 Uhr vorm.

König Konstantin hat abgedankt!

Athen, den 12. Juni 1917. (Havas-Meldung.)

König Konstantin hat zugunsten seines Sohnes, des Prinzen Alexander abgedankt. (WFB.)

Neue U-Boote-Erfolge.

Berlin, 13. Juni. (Amlich.)

1) Vor dem Westausgang des englischen Kanals und im Atlantischen Ozean wurden neuerdings durch U-Boote u. a. vernichtet: Der englische bewaffnete Dampfer „Clan Murray“ mit 6500 To. Weizen — 3 Offiziere dieses Dampfers wurden gefangen genommen — und ein größerer englischer bewaffneter Dampfer unbekannter Namens. Durch weitere Versenkungen gingen verloren: 9000 Fässer Schmieröl, 10000 Sack Weizen nach Frankreich und weitere 1500 Tonnen Weizen.

2) Unsere Unterseeboote vernichteten neuerdings 7 englische und 10 italienische Segler von insgesamt 33370 To. Es waren die bewaffneten Dampfer „Don Diego“ (3632 To.) mit Stückgut von Cardiff nach Alexandria, „Ampleford“ (8873 To.) mit Kohle von Cardiff nach Alexandria, „England“ (3798 To.) mit Kohle von Cardiff nach Malta, „Manchester Trader“ (3938 To.), „Elmoore“ (3744 To.) mit 5700 To. Weizen von Catnach nach Livorno, der Dampfer „Amalia“ (5317 To.) mit unbekannter Ladung von Kalkutta nach Marseille und das Lagerschiff „Dovercastle“ (8271 To.), das mit 2 großen Dampfern der Union Castle Line von zwei Besitzern geleitet in Konvoi fuhr. Die versenkten italienischen Segler waren: „Yeronia Maria Antonia“, „Vincenzino“, „Rosina“, „Natale Monaco“, „San Antonio die Padua“, „Diego Ruszc“, „Angelo Cadre“, „Luigi“, „Maria Giuseppe“ und „Rosa M.“

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wieder 20100 Bruttoregistertonnen versenkt

Wib. Berlin, 14. Juni. (Amlich.) In den Sperrgebieten um England sind durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote 20100 Br.-Reg.-To. versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Pheonix“, 6099 Br.-Reg.-To. mit 9700 To. Stückgut von England nach Indien, der französische Segler „St. Hubert“ mit Kohlen nach Frankreich, die englische Fischdampfer „Golden Hope“ und „Virginia“, von letzterem wurde der Kapitän gefangen genommen. Unter den Ladungen der übrigen versenkten Schiffe befanden sich unter anderem hauptsächlich Holz, ferner Stückgut, sowie Bran und Fischbein nach England. Eines unserer U-Boote hatte mit einer Segler-U-Bootsfalle bei den Hebriden ein Gefecht, wobei das U-Boot mindestens 4 Treffer auf der U-Bootsfalle erzielte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

Dresden, den 14. Juni 1917, nachm. 1/4 Uhr.

Großes Hauptquartier, 14. Juni 1917.

Amlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern: Sowohl in Flandern wie im Artois war nur in einigen engen Abschnitten der Artilleriekampf stark. Östlich von Ypern sprengten wir Minen, die in der englischen Stellung Verheerung anrichteten. Zu kleinen Vorkampfen kam es südlich der Douve. Die Lage ist unverändert geblieben.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Bei Vauquillon (nordöstlich von Soissons) griffen die Franzosen nach mehrstündigem Feuer an. Sie wurden zurückgewiesen. Sonst blieb die Artillerie-Tätigkeit meist gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts Besonderes.

Ein Geschwader unserer Großflugzeuge erreichte gestern mittag London, warf über der Festung Bomben ab und beobachtete bei klarer Sicht große Treffwirkung. Trotz starkem Abwehrfeuer und mehrerer Luftkämpfe, bei denen ein englischer Flieger über der Themse abstürzte, kehrten alle Flugzeuge unverfehrt zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechts-tätigkeit hielt sich in den üblichen Grenzen. Die russischen Flieger sind in der letzten Zeit wieder tätiger geworden. Sie fliegen mehrfach über unsere Linien vor. Seit Anfang Juni wurden n 5 abgeschossen. Bombenabwürfe auf Luckum wurden gestern durch Luftangriff auf Schlok vergolten.

Mazedonischen Front

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. L. B.)

Ludendorff.

Vorausichtliche Witterung.

15. Juni. Wolkig, zeitweise heiter, schwül, verbrettelte Gewitter.



Pulsnis (Als Reinertrag) des am 30. Mai veranstalteten Wohltätigkeitskonzerts hat Herr Kantor Nutschan in Kamenz den Betrag von 100 Mark an das Rote Kreuz abgeführt.

Papiernot und Einschränkungen der Zeitungen. Auch in den weitesten Kreisen ist es seit Wochen bekannt geworden, unter wie schwierigen Verhältnissen alle Zeitungen infolge der Knappheit von Zeitungsdruckpapier arbeiten. Nicht nur, daß die Preise für das Papier wie für alle anderen Materialien ungeheuer gestiegen sind, sie sind vielfach überhaupt nicht mehr zu erlangen. Die Papierfabriken leiden sehr unter einem starken Mangel an Holzstoff, Kohlen usw., der schon eine große Anzahl Papierfabriken genötigt hat, ihre Betriebe stillzulegen. — Von der breiten Öffentlichkeit und den Regierungen wird die große Bedeutung der Zeitungen und die Sicherstellung ihrer Weiterentwicklung unbedingt anerkannt, und daher haben sich zwingende Maßregeln notwendig gemacht, daß Weiterentwicklungen überhaupt zu ermöglichen dadurch, daß die Zeitungen sich tunlichst weitgehende Einschränkungen in ihrem Umfang auferlegen. Diese Einschränkungen, welche bereits von allen Zeitungen praktisch durchgeführt sind, bringen aber erneute große Schwierigkeiten mit sich. Sie können natürlicherweise nur dadurch vorgenommen werden, daß entweder gewisse Rubriken oder Artikel ganz in Wegfall kommen oder die einzelnen Artikel in möglichst gedrängter Form Aufnahme finden. Mit solchen Einschränkungen stoßen aber die Schriftleitungen auf die Unzufriedenheit der davon im einzelnen Falle betroffenen Kreise innerhalb ihrer Leserschaft. Jeder Interessent hält stets seine Angelegenheit für die wichtigste und will es nicht verstehen, warum andere Angelegenheiten eher berücksichtigt werden. Aus diesem Grunde bleibt es keiner Schriftleitung erspart, daß sie, selbst bei gewisse harte Prüfung jedes einzelnen Artikels, fortlaufend mit Vorwürfen bedacht wird, und es ist dringend zu wünschen, daß die einsichtigen Kreise der Leserschaft aller Zeitungen sich diese Sachlage klar machen, um den Zeitungsleitungen ihre Arbeit nicht noch mehr zu erschweren. Hierdurch könnte am ehesten die Anerkennung zum Ausdruck kommen, welche der Presse für ihre opferwilligen Leistungen während dreier Kriegsjahre schon wiederholt ausgesprochen worden ist.

(Bekanntmachung.) In Nr. 134 der Sächsischen Staatszeitung werden die stellw. Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps eine Verfügung, die Ausübung der Wasserstraßen betreffend. Die Bekanntmachung

dem auch, wie evangelischer Glaube nicht das bequeme Hypobekennnis, sondern das Eingreifen des lebendigen Gottes ist. 4. Es wird uns klar, daß das „arme Elender Christentum“ wohl der notwendige Anfang, aber nicht die Höhe unseres Christenlebens ist, sondern erst die Gewißheit, die mit Paulus sprechen kann: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum, noch Gewalt, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mich scheiden kann von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu unserem Herrn!“ — Nach diesen Überaus klaren, bei allen Hörern einen tiefen Eindruck hinterlassenden Ausführungen hielt nach einigen geschäftlichen Mitteilungen durch den Herrn Ephorus Herr Pfarrer Dr. Flemin in Grünberg einen zweiten Vortrag über das Thema: „Gedanken über die Reformation“ Klar und anschaulich schilderte der Redner, welchen Anteil Deutschland, Sachsen, Luther an der Reformation gehabt hätten und wie die Reformation ohne diese Größen nicht zu denken sei, vor allem nicht ohne die gewaltige Persönlichkeit Luthers, wie aber das alles doch schließlich nur möglich gewesen sei durch das Eingreifen und Wirken des allmächtigen Gottes. So wurde die Reformation hingestellt als Deutschlands Tat, Sachsens Tat, Luthers Tat, Gottes Tat! Da es auch nach diesem Vortrag zu keinen längeren Aussprache kam, wurde nach dem Bericht über die Arbeit der Einzelkonferenzen und nach gemeinsamem Schluffgesang und Gebet um 1/2 Uhr die Konferenz geschlossen.

Kamenz. (Wohltätigkeitsausführung.) Wie wir hören, liegt die Gesamtleitung der zu Gunsten des städtischen Hilfsauslaufes am 15. d. M. im Stadttheater stattfindenden Wohltätigkeitsausführung in den Händen des Major Schäffer, die Spielleitung in denen des Hoftheaters Richter-Anschütz. Das Bühnenbild wird geschaffen von dem durch seine Bühnenbilder im Alberttheater zu Dresden bekannten Maler und Lehrer an der Kgl. Kunstgewerbeschule Alexander Baronowsky. Alles dies verspricht einen hohen künstlerischen Genuß für jede, auch für die verwöhnteste Geschmackskritik und es dürfte diese Ausführung ein künstlerisches Ereignis werden, wie es unserer Stadt seit langem nicht geboten worden ist. Es macht sich deshalb auch schon jetzt ein großes Interesse geltend und es dürfte ein baldiges Einsetzen von Plätzen rasam sein. Vorstellungsbeginn abends 7 1/2 Uhr. Vorausbestellung und Kartenverkauf bei Herrn Otto Kirschner am Markt und Buchdruckerei des Kamenzener Tagelates.

(Innere Mission.) Wir werden gebeten, darauf hinzuwirken, daß am 8. Juli nachmittags in Cummers-

Griechenland.

(Die Thronerhebung Prinz Alexanders noch nicht endgültig. Die „Times“ meldet: Wie in gut unterrichteten Kreisen erzählt wird, ist die Nachricht, daß Prinz Alexander und nicht Kronprinz Georg Nachfolger König Konstantin auf dem griechischen Thron wird, noch unbefestigt. Die Erhebung des Prinzen Alexander wäre damit zu erklären, daß er weit weniger unter deutschem Einfluß steht und daher auch leichter von Venizelos anerkannt werden kann als Kronprinz Georg.

England.

(Erste Erwägungen in England über die Kriegslage.) Die Londoner Zeitungen stellen fest, daß die zweite englische Armee in Flandern bei Wytschäte und Messines Stellungen erobert habe, die als uneinnehmbar hätten gelten können, aber man müsse sich in England fragen, ob das englische Heer in Flandern nicht noch einer solchen starken zweiten und gar dritten deutschen Verteidigungslinie gegenüber stehen werde, deren Bewältigung ein Jahr Vorbereitungen in Anspruch nehme, während jeden Tag tausende von Tonnen englischen Schiffsraumes durch die deutschen U-Boote vernichtet würden. Außerdem stände der eroberte Streifen Land noch immer unter schweren deutschen Artilleriefeuer, und es scheine die Schwächung der deutschen Truppenkräfte noch viel zu gering, um von einem wirklichen großen englischen Erfolge in Flandern reden zu können. Sollte ein neuer Vorstoß in Flandern unternommen werden, dann müßte auch die englische Hochseeflotte durch einen Angriff auf die fländerische Küste mit einschreiten. Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß man in England weiß, daß man in Flandern nur einen kleinen Erfolg erzielt hat, und daß derselbe nur errungen wurde durch eine jahrelange Vorbereitung und durch das Anlegen langer unterirdischer Minentunnel unter die Hügelkette vor Wytschäte und Messines.

Frankreich.

(Frankreichs neue Angriffsabsichten.) Römische Zeitung in melden aus Paris, daß an der ganzen französischen Front neue Vorbereitungen für einen Generalangriff stattfänden, und daß jeden Augenblick der Generalsturm beginnen könne.

Zur Lage in Rußland.

Die Artillerie für Petersburg, die Infanterie für Kronstadt.

T. U. Amsterdam, 14. Juni. Aus Zeitungsberichten ergibt sich, daß die Artillerie die Regierung und den Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg unterstützt, die Infanterie sich dagegen auf die Seite der Kronstädter Regierung schlägt.

Minister Nekrasow über den Ernst der Lage in Rußland.

T. U. Basel, 14. Juni. Havas meldet aus Petersburg: Der Verkehrsminister Nekrasow betonte in einer Unterredung mit einem Vertreter der Börsenzeitung den Ernst der Lage. Im Laufe der nächsten zwei Wochen müsse sich entscheiden, wer eigentlich zu befehlen habe. Wenn das Volk die Ermählungen der Regierung, die Staatsgewalt zu befechtigen und die Ordnung wieder herzustellen, nicht ernstlich unterstützt, so sei nicht abzusehen, wie das Land aus der gegenwärtigen Lage herauskommen werde.

Bier russische Regimenter kassiert.

T. U. Kopenhagen, 14. Juni. Nach einer Drahtmeldung aus Petersburg slich Kernski nach seiner Rückkehr nach Petersburg vier Regimenter, die sich gemeldet hatten an die Front zurückzukehren, für immer aus der Heeresliste.

Die Arbeiterausstände in Petersburg und Archangelsk.

T. U. Kopenhagen, 14. Juni. Die Ausstandsbe- wegung in Petersburg dauert unverändert an. Alle Bestrebungen, die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen, sind wieder fehlgeschlagen. Die letzte Hoffnung ist jetzt noch, daß es gelingt, ihr Heere wieder Ordnung zu schaffen. — Aus Archangelsk wird der Ausbruch eines ausgedehnten Ausstandes der Arbeiter gemeldet. U. a. sind sämtliche Hafenarbeiter ausständig, sodas jeder Verkehr im Hafen eingestellt ist. Die Arbeiter verlangen einen Tagelohn von 10 Rubel für das Ausladen allgemeiner Waren, jedoch eine solche von 13 Rubel 15 Kopeken für das Ausladen von Kohlen. Die Arbeitgeber sind bereit, ihnen 9 Rubel, 7 Kopeken zu bewilligen.

Wilson's Botschaft an Rußland.

Eine Mitteilung Wilsons an die russische Regierung, die vom amerikanischen Botschafter Francis in Petersburg überreicht worden ist, lautet:

Angeichts des bevorstehenden Besuches einer amerikanischen Abordnung in Rußland, die die aufrichtige Freundschaft des amerikanischen Volkes für Rußland ausdrücken und die besten und geeigneten Mittel für das Zusammenwirken der beiden Völker erörtern soll, damit der gegenwärtigen Kampf für die Freiheit aller Völker zu einem erfolgreichen Ende geführt werde, scheint es mir günstig und angebracht, noch einmal im Lichte dieser neuen Teilhaberschaft

die Ziele festzustellen.

die die Vereinigten Staaten bei ihrem Eintritt in den Krieg im Auge hatten. Diese Ziele sind in den letzten Wochen stark verdunkelt worden durch mißverständene, irreführende Erklärungen. Die Sache, die auf dem Spiele steht, ist zu folgenreich, fürchtbar und bedeutungsvoll für das ganze menschliche Geschlecht, als daß irgend welche falsche Vorstellungen oder Mißverständnisse, so unbedeutend sie auch sein mögen, auch nur einen Augenblick unberichtigt bleiben dürfen. Der Krieg gegen Deutschland hat begonnen. In ihrem verzweifeltsten Wunsche, der unvermeidlichen endlichen Niederlage zu entgehen, haben die Machthaber in Deutschland jedes mögliche Mittel angewendet und selbst den Einfluß von Gruppen oder Parteien unter ihren eigenen Untertanen benützt, gegen die sie niemals gerecht und billig, ja nicht einmal duldsam waren, um eine Verbearbeitung auf beiden Seiten des Meeres zu fördern, die ihnen ihren Einfluß dahelm und ihre Macht im Auslande bewahren soll zum Schaden gerade derjenigen Leute, die sie benützen. Die Stellung Amerikas in diesem Kriege ist so klar dargelegt worden, daß niemand sich damit entschuldigen kann, sie mißverstanden zu haben. Amerika sucht keinen sachlichen Gewinn oder eine Vergrößerung seines Gebietes irgend

Deutsche Frau! Den gold'nen Land
Braucht Dein kämpfend Vaterland.
Willst Du dies — und das — bedenken,
Es handelt sich um kein Verschenken,
Den vollen Wert zahlt Dir reel
Die nächste Goldtand-Sammelstell'.

liegt in den Kanzleien der Behörden, sowie in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtsnahme aus.

(Eine vollständige Mondfinsternis) tritt in der Nacht zum 5. Juli ein, auf die wir schon heute hinweisen, da sie bei uns wie überhaupt in Europa in ihrem ganzen Verlauf ausgezeichnet beobachtet werden kann, sofern nicht etwa Bewölkung das himmlische Schauspiel stört.

(Sauptkonferenz des Kirchenkreises Radeberg.) Zum ersten Male hatte der neue Ephorus, Herr Superintendent Dr. Heber, am Mittwoch die Geistlichkeit unseres Kirchenkreises zu einer Konferenz nach Radeberg eingeladen. Nach gemeinsamem Gesang, Schriftvorlesung und Gebet des Herrn Ephorus ergriff dieser selbst das Wort zu seinem tiefgefühligen, sein persönliches Erfahren und Bekennnis zum Ausdruck bringenden Vortrag. „Die Rechtfertigung aus dem Glauben in ihrer Bedeutung für Luther und für uns.“ Nachdem er einleitend alte und neue Anschauungen berührt hatte, nach welchen die Rechtfertigungslehre entweder als zu bequem oder als dem Stolz des Menschen widersprechend angesehen und verworfen worden war, legte er weiterhin dar, wie Luther zu dieser Frage gekommen sei. Im Mittelpunkt von Luthers Leben stand die Frage: Wann wirst du einmal fromm werden und einen gnädigen Gott bekommen? Luther versuchte den von Menschen irdischen, durch die katholische Kirche gewiesenen Weg zu gehen, den heiligen und gerechten Gott zu veröhnen durch gute Werke. Aber dieser Weg führte nicht zum Ziele. Im Kloster wurde Luther trotz aller Bemühungen immer tiefer in die sittliche Verwerfung hineingetrieben. Erst die Erkenntnis, wie er sie in der heiligen Schrift fand, daß der heilige Gott ihn trotz aller Sünde liebt und in Christo ihm gnädig sein wolle, daß er sich selbst keine Berechtigung vor Gott niemals durch gute Werke, sondern allein durch den Glauben an Gottes Gnade erwerben könne, riß ihn aus dieser Verwerfung heraus und brachte Frieden in seine Seele. Diese Erkenntnis ist eine Gnade Gottes. Gott schenkte Luther diese Gnade: Nun wurde es hell in Luthers Seele, wie es hell wurde in der Seele des Paulus vor Damaskus! Nun sah Luther die heilige Schrift mit anderen Augen an und verkündigte Röm. 3, 28: „So halten wir nun dafür, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke allein durch den Glauben.“ Freilich trotz alledem machte Luther auch weiterhin in seinem Leben die Erfahrung, daß unsere Seele nicht immer in der gleichen Verfassung ist diese große Gnade Gottes zu ergreifen. Die Seele ist da schwankend unterworfen und muß Gottes Gnade immer wieder neu zu erreichen suchen; aber auch das ist Geschenk und Barmherzigkeit Gottes. Luther hat das in allen Kämpfen und Anfechtungen erfahren dürfen und sich durchgerungen zum Glauben an diese Gnade Gottes. Gott war ihm nun nicht mehr der ferne und unnahebare, sondern Gott und die Seele standen sich gegenüber, die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben war ihm persönliches inneres Erleben geworden. Damit hatte Luther ein Fundament unter den Füßen, auf dem er stehen konnte im Leben und im Sterben. — Dieser Glaube Luthers muß auch unser Glaube werden und sein, wir müssen es auch persönlich erfahren und erleben: Gott liebt mich trotz meiner Sünden und ist mit in Jesu seinem Sohne gnädig! Dazu müssen wir freilich den selben Weg wie Luther gehen: durch Buße zum Glauben, durch Sündenerkenntnis zum aufrichtigen Verlangen nach Gnade; da müssen wir Gott immer wieder bitten: „Tue uns das Herz auf für deine großen Gnadengaben, die du uns gegeben hast“, dann wird es auch bei uns an dem Segen des Erlebten nicht fehlen! — Dieser Segen des Erlebten wurde zum Schluß in folgenden 4 Punkten zusammengefaßt: 1. Die Lehre von der Rechtfertigung ist uns nicht mehr Tradition, sondern Evangelium. 2. Sie führt niemals zu stillosen Logik und Bequemlichkeit, sondern zu sittlichem Ernst. 3. Wir kennen

dorf bei Kamenz das Jahresfest des Bezirksvereins für innere Mission abgehalten werden soll.

Leipzig. In einer hiesigen Zeitung wurde neulich zu einer großen Versammlung der Gastwirte in „Schloß Friedenfels“ eingeladen und fürsorglich setzte der Vorstand hinzu: „Eruche die geehrten Kollegen ihr Bier selbst mitzubringen, da die Brauerei dem „Friedenfels“ monatlich nur 5/8 Hektoliter liefert.“ — Auch ein Zeichen der Zeit in der wir leben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

(Scharfe Ablehnung der neuen Note Wilsons durch die gesamte deutsche Presse.) Die Presse aller deutschen Parteien verurteilt in der schärfsten Weise Wilsons neue Note an Rußland, die man höhnisch eine Kriegsbotschaft des angeklachten Friedenspräsidenten nennen könne, denn Wilson habe keine Note an Rußland gerichtet, um den Frieden zu verhindern. Wilson wünsche, daß die Menschheit sich nach jahrelang bekämpften solle, um sich am Schlusse zu verbündern. Einige Zeitungen weisen auch auf die innere Verlogenheit der Wilsonschen Note hin, und erklären, daß diese Note den Eindruck eines lächerlichen und verleumderischen feindseligen Nachwerkes erwecke, und daß der Schreiber dieser Note eine auffällige Unkenntnis von den staatlichen Einrichtungen und dem Verfassungsleben Deutschlands bekundet. Wilson wolle offenbar nur noch für England und für Frankreich und ein gutes Geschäft Amerikas kämpfen und womöglich noch Rußland finanziell für Amerika ausbeuten.

Berlin, 14. Juni. Zu den Erklärungen der beiden Präsidenten des Elsaß-Lothringischen Landtages schreibt die Germania: Mit der Erklärung aus dem Munde Ricklins eines alten Elsaß-Lothringers mußten sich die Altdeutschen eigentlich zufrieden geben. Doch sie kämpfen nicht für Prinzipien, sondern für Phrasen und andere Dinge. Die Freikämpfer Ztg. sagt, Herr Ribot wird sich vermutlich taub stellen und diese laute und deutliche Antwort nicht verstehen. Sollte er es aber doch tun, so wird er an dem alten moralischen Uebel der Ententeöhler leiden, Talsachen die unbequem sind, zu vertuschen oder zu fälschen. Denn wo Liebe das Selbstbestimmungsrecht der Völker, wenn auch in diesem Falle Elsaß-Lothringen bei dem Deutschen Reiche zu vererben hätte, so daß der eigentliche Kriegsgrund fort-falle?!

(Frankreich und Rußland.) Zwischen Frankreich und Rußland hat sich eine recht bedenkliche Erörterung über die Ursachen und die Verantwortung bez. des Ausbruchs des Weltkrieges entwickelt. Der Hauptredakteur des russischen Nationalrates, Secretar, verteilte dabei die Meinung, daß Rußland, als der Zar Nikolaus noch an Rußlands Spitze stand, Deutschland und Oesterreich die Ursache zum Losschlagen durch die Mobilmachung des ganzen russischen Heeres gegeben habe, und daß dadurch auch Frankreich und später auch England gezwungen worden seien, zu den Waffen zu greifen. Nach den schweizerischen Zeitungen nimmt man an, daß die französische Regierung diese Erklärung der Ursachen des Weltkrieges jetzt deshalb begon- en habe, um dem französischen Volke gegenüber zu zeigen, daß nicht Frankreich, sondern Rußland am Ausbruche des Weltkrieges schuld war. Gleichzeitig nimmt man an, daß in Frankreich die Hoffnung auf eine weitere Mitwirkung Rußlands im Weltkrieg sehr gesunken sein müsse, sonst würden derartige Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Rußland nicht möglich sein.

einer Art. Es kämpft für keinen Vorteil und für kein selbstlütliches Ziel, sondern

für die Befreiung aller Völker

von dem Angriff einer autokratischen Macht. Die herrschenden Klassen Deutschlands haben kürzlich begonnen, derartige freiheitliche Grundzüge und eine derartige Gerechtigkeit ihrer Absichten ebenfalls zu erklären. Sie tun es aber nur zum Schutze ihrer Macht, die sie in Deutschland aufgerichtet haben, und zum Schutze ihrer eigenen Vorrechte, die sie unrechtmäßigerweise erworben haben. Sie tun es für sich selbst und ihre besonderen Machtpläne. Diese gehen alle von Berlin nach Bagdad und darüber hinaus. Regierung auf Regierung hat durch ihren Einfluß ohne offene Eroberung von Gebiet die Fäden zusammengeknüpft zu einem Netz von Ränken, das gegen nichts weniger gerichtet ist als gegen den Frieden und die Freiheit der Welt. Die Maschen dieses Netzes müssen zerrissen werden. Aber es kann dies nicht geschehen, wenn nicht das Unrecht, das bereits getan wurde, ungeschehen gemacht wird. Es müssen entsprechende Maßnahmen dagegen getroffen werden, daß es niemals wieder gewagt oder ausgeübt wird. Natürlich suchen die Kaiserlich deutsche Regierung und diejenigen, deren sie sich zu ihrem eigenen Schaden bedient, Unterpfänder dafür zu erlangen, daß der Krieg mit einer Wiederherstellung des früheren Zustandes endigt. Dieser Zustand war es, von dem dieser schreckliche Krieg ausgegangen ist, der für die Macht der Kaiserlich

deutschen Regierung innerhalb ihres Reiches und für ihre weitreichende Herrschaft und ihren Einfluß außerhalb geführt wird. Dieser Zustand muß in einer Art geändert werden, daß verhütet wird, daß so etwas Schreckliches je wieder entsteht. Wir kämpfen für die Freiheit, für die Selbstregierung, für die freie Entwicklung der Völker, die ihnen nicht aufgezwungen wird, und jede Einzelheit der Ordnung, die diesen Krieg zum Abschluß bringt, muß zu diesem Zweck gefaßt und ausgeführt werden. Das Unrecht muß zuerst wieder gutgemacht werden und dann müssen entsprechende Sicherheiten geschaffen werden, um zu verhüten, daß es wieder begangen wird. Wir dürfen nicht irgend welche Heilmittel in Betracht ziehen, nur weil sie beifällig aufgenommen werden. Praktische Fragen können nur durch praktische Mittel zur Lösung gebracht werden. Fragen werden kein Ergebnis haben. Wirkliche Wiedergutmachungen werden gemacht werden und alle Wiedergutmachungen, die notwendig sind, müssen gemacht werden. Aber sie müssen einen Grundsatz verfolgen, und dieser Grundsatz ist klar. Kein Volk darf unter eine Herrschaft gezwungen werden, unter der es nicht zu leben wünscht. Kein Gebiet darf den Besitzern wechseln, außer zum Zwecke, um denjenigen, die es bewohnen, eine gute Möglichkeit zum Leben und zur Freiheit zu sichern. Entschädigungen dürfen nur insoweit verlangt werden, als sie die Bezahlung für begangenes offenes Unrecht bilden. Keine Wiederherstellung einer Macht darf erfolgen, außer einer solchen, die zum Ziele hat, den Frieden der

Welt, das künftige Wohlergehen und das Glück ihres Volkes zu sichern. Und dann müssen die freien Völker der Welt zu einem gemeinsamen Abkommen gelangen, zu einer von der Natur gegebenen praktischen Zusammenarbeit, die ihre Kraft tatsächlich vereinigen wird, um den Frieden und die Gerechtigkeit bei den Verhandlungen der Nationen miteinander zu sichern. Die Verbrüderung der Menschheit darf nicht länger eine schöne, aber leere Phrase sein. Es muß ihr eine Grundlage von Kraft und Wirklichkeit gegeben werden. Die Nationen müssen ihr gemeinsames Leben einrichten und eine werktätige Gemeinschaft errichten, um dieses Leben gegen die Angriffe einer autokratischen und selbstgefälligen Macht zu sichern. Für diese Dinge können wir Blut und Schätze darbringen. Diese Dinge sind es, die wir allezeit als unser Streben bekannt haben. Sofern wir Blut und Schätze nicht jetzt darbringen und nicht jetzt Erfolg haben, werden wir niemals imstande sein, uns zu vereinigen, um erobernde Kraft in der großen Sache der menschlichen Freiheit zu zeigen. Der Tag ist gekommen, zu siegen oder sich zu unterwerfen. Wenn die Kräfte der Autokratie uns trennen können, so werden sie uns übermächtig. Wenn wir zusammenhalten, ist der Sieg gewiß und die Freiheit, welche der Sieg sichern wird.

Wir können dann uns großmütig erweisen.

Aber wir dürfen uns weder dann noch jetzt schwach zeigen und eine einzige Bürgschaft der Gerechtigkeit und Sicherheit preisgeben.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mein **Friseur-Geschäft am 16. Juni wieder eröffne.** Für das mir jederzeit bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich auch weiter unterstützen zu wollen. **Pulsnitz. August Müller und Frau.** Zöpfe zu bekannt billigen Preisen. **Haarschmuck. Kopfwäsche.** Haararbeiten in den modernsten Ausführungen werden schnell und sauber angefertigt.

Zur gefl. Beachtung.

Unserer verehrten Kundschaft geben wir hiermit bekannt, daß dieses Jahr die sonst übliche **Sommereinlösung der vollgeklebten Bücher** zufolge der durch den Krieg verursachten Geschäftslage **nicht stattfindet.** Es sollen aber Ausnahmen gemacht werden und auf besonderen Wunsch einzelner Inhaber von vollgeklebten Büchern werden dieselben nach vorheriger Abstempelung durch unterzeichneten Vorstand von unserem Kassierer, Herrn Hermann Grundmann in der Zeit vom 18.—23. Juni ausgezahlt. Die nächste Einlösung findet wieder im Dezember ds. Js. statt.

Hochachtungsvoll

Rabatt-Spar-Verein, e. V.
Johannes Rietschel.

Kirschen-Verpachtung.

Die zum Rittergut Rammenau gehörige **Kirschenanwendung** soll **Montag, den 18. Juni d. J., nachm. 4 Uhr** in Hartwigs Gasthaus in Rammenau bedingungsweise gegen Barzahlung versteigert werden. **Schloß Pulsnitz und Rammenau.** Das von Hellendorff'sche Rent- und Forstamt. Haupe, Rentant.

Brennholz, Scheite und Rollen, Langhölzer und Klötzer kaufen jeden Posten gegen bar, ev. Vorzahlung Holzverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Dresden - A. 1. Reitbahnstr. 35. Fernspr. 20085 u. 20646.

Alkoholfreie Getränke

hat abzugeben **Franz Messerschmidt.**

Turnverein Pulsnitz M.S. u. Vollg.
Sonnabend 1/2 9 Uhr **Versammlung** Engel's Gasth. Auch Böglinge. D. B.

Anchovis-Paste, (schmackhafter Brotaufstrich), das Glas M 1.25.
Feinkost-Brottaufstrich in Tuben zu 40 und 75 Pfg.
Sardellen-Paste, die Dose M 2.40.
Echte holländ. Sardellen Glas M 3.— und ausgewogen.
Richard Seller.

Ein Federhut ist immer das Beste. Die allerbesten Federn sind meine **Atama-Edelstraußenfedern** solche bleiben zehn Jahre schön und jede Dame kann dieselben immer



wieder selbst auf einen anderen Hut stecken. Preis: 30 cm lang 9 M, 40 cm 15 M, 45 cm 25 M, 50 cm 30 M, 55 cm 42 M, 60 cm 48 M, schmale Federn, nur 15—20 cm breit, ca. 1/2 m lang, kosten 3, 6, 10 M, kurze Boas von Straußenfedern 3,40 M, 5, 8, 10 bis 45 M. — Echte Reiherbüsche 10 bis 200 M. — Versand per Nachnahme. Auswahl gegen Standangabe. Hutblumen ein Karton voll nur 3, 5, 10 Mark

H. Hesse, Dresden, Scheffelstrasse.

Zu verkaufen.



Eine junge Bugkuh mit Halb ist preiswert zu verkaufen in **Bischheim Nr. 91.** **Gebrauchter Kinderwagen** zu verkaufen **Grüne Straße Nr. 143.**

Offene Stellen.

Nachtwächter suchen : **Holzindustriewerke : Arnsdorf, Sa.**

Teure Badereisen

erspart man und gleichen Erfolg haben Rheumatismus-, Gicht-, Ischias-, Frauen- und Nervenleidende durch den Gebrauch meiner vorzüglichen **Eisenmoor-, Schwefel-, Kohlensäure-, Sauerstoff-, Sool- und Kiefernadel-Bäder.** — **Hand- und Vibrations-Massage.** **Kurbad Pulsnitz, Schillerstraße 213.** — Fernspr. 171.

Geübte Schneerinnen und **tüchtige Weber** finden gutlohn. Beschäftigung bei **Chr. Hempel's Wwe. & Sohn** Gesellschaft mit beschr. Haftung

Suche pr. sofort einen tüchtigen **Buchhalter** oder **Buchhalterin,** die selbständig arbeiten können. **Ulwin Högen, Oberlichtenau.**

1 Maschinenarbeiter auch **Arbeiterin** sucht **Riffenfabrik F. Paul Günther.**

Einen Arbeiter sowie **eine Arbeitsfrau** sucht **Emil Lehmann.**

Ein jüngerer Mensch für die **Packstube** gesucht. **Günther, Bandfabrik, Niedersteina.**

16 jähriger Knecht findet sofort gute Stelle bei Gutsbesitzer. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Einen Heizer und **Maschinist** (wegen Einberufung) sucht **Riffenfabrik F. Paul Günther.** NB. Auch wird einer angeleert

Platz- und Maschinenarbeiter suchen **Holzindustrie-Werke, Fabrik für Seeresbedarf Arnsdorf, Sa.**

Zuverlässiges, besseres Hausmädchen für 1. Juli oder später sucht **Frau Gertrud Schulz, Albertstraße.**

Ordentliche und ehrliche Magd in Fleischerie mit Landwirtschaft für Neujahr 1918 zu mieten gesucht. Von wem? zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Großmagd in Gasthof mit Landwirtschaft für 1918 findet gute Stelle. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Größeres Schulmädchen als Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Größeres Schulmädchen zur Aufwartung sucht **Frau Lenz, Bismarckplatz 198 c.**

Verloren. **Jagdhund,**



braun getigert, stark, mit Kettenhalsband, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **F. Schmidt, Arnsdorf, Sa.**